



MARKTKOMMENTAR

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

nach wie vor sind die Kapitalmärkte geprägt vom Krieg in der Ukraine und reagieren sehr sensibel auf jegliche Meldungen. Und seit Mittwoch wirkt auch die amerikanische Geldpolitik in Form der FED wieder in das Geschehen mit ein.

In Erwartung einer Anhebung der US-amerikanischen Leitzinsen um 0,5% stiegen die amerikanischen Aktienindizes. Was auf den ersten Blick unlogisch und konträr zu unseren vorherigen Marktkommentaren erscheint, lässt sich auf den zweiten Blick relativ einfach erklären. Denn die Notenbank FED hat deutlich gemacht, dass die Wirtschaftslage in den USA trotz aller wirtschaftlicher Risiken so robust ist, dass die FED ohne zusätzlich Öl ins Feuer zu gießen, den Kampf gegen die zu hohe Inflation angehen kann. Und erfreulicherweise wurde dies vom Markt auch genauso aufgenommen.

Noch nicht so positive Meldungen gibt es von Seiten des Öl-Markts.

Der Aufwärtstrend beim Rohöl der gängigen Sorten Brent und WTI setzt sich weiter fort. Auch wenn wir von den Peaks von Anfang März zurückgekommen sind, notiert das schwarze Gold auf weiteren Höchstständen. Eine Entwicklung die einer genaueren Betrachtung bedarf.

Vor nicht allzu langer Zeit, um genau zu sein im April 2020, hatte man zum ersten Mal in der Geschichte einen Negativpreis für Öl (das heißt,

der Käufer bekommt noch Geld dafür, dass er Öl abnimmt). Zwar waren die Preise nur am Terminmarkt zu erzielen, jedoch spiegelten sie die Zeit von Überangebot und Lockdown-bedingten Wirtschaftseinbrüchen auf der ganzen Welt wider.

Von UNTER NULL zurück in den DREISTELLIGEN BEREICH in nur zwei Jahren, der Ölpreis legt eine wilde Fahrt hin. Auf das Phänomen negativer Ölpreise und das Zusammenspiel von billigem Öl für die Wirtschaft und die Bedeutung der Politik sind wir in unserem Marktkommentar im April 2020 eingegangen. Heute stellen sich ähnliche Fragen, nur mit umgekehrtem Vorzeichen.

Wie kommt es aktuell zu diesen hohen Preisen? Schon vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine war die Lage am Ölmarkt angespannt. Mit der Lockerung der Coronamaßnahmen hatte sich die Nachfrage nach Treib- und Brennstoff erholt, während das Ölkartell OPEC seine in der Coronakrise 2020 beschlossenen Förderbeschränkungen nur zögerlich anpasste. Hinzu kamen wetterbedingte Ausfälle bei anderen Energiequellen, etwa bei der Wind- und der Wasserkraft sowie hohe Gaspreise in Europa wegen des Rückzugs aus Kohle, was einen Substitutionseffekt zugunsten von Erdöl zur Folge hatte.

Der Krieg und der Boykott der USA und des Vereinigten Königreichs von russischem Öl hat zu einer weiteren Verknappung geführt, wodurch die Preise nach oben geschossen sind. Real, also angepasst an das allgemeine US-Preisniveau, war



US-Rohöl nur während der zweiten Ölkrise 1979/80, im Vorfeld der Finanzkrise 2008 und in der Phase 2011 bis 2014 teurer als heute.

Sie sehen, der Ölpreis bewegt sich in Extremen. Von negativen Preisen hin zu historischen Hochs in nur zwei Jahren ist keine „normale“ Entwicklung. Und leider gibt es zum jetzigen Zeitpunkt auch keine Entwarnung diesbezüglich.

Wenn wir schon bei Rohstoffen sind, lohnt ein Blick vom schwarzen aufs richtige Gold.

Das aktuelle Umfeld bestätigt einmal mehr, dass Gold bei Anlegern weiterhin als sicherer Hafen und Krisenwährung gefragt ist. Mit Beginn des Ukrainekriegs hat der Unzenpreis erstmals seit einem Jahr die Schwelle von 1.900 USD überschritten und hält sich seitdem über dieser Marke.

Die Korrelation zu den Aktienmärkten, bzw. den aktuellen Meldungen zum weiteren

Kriegsgeschehen, ist aber nach wie vor sehr hoch. Als Anfang März die Meldungen eines Brandes in einem ukrainischen Atomkraftwerk veröffentlicht wurden, schnellte der Preis für Gold in die Höhe. Während die leichte Entspannung an den Märkten in den letzten Tagen für ein leichtes Zurückkommen beim Gold führten.

Bleiben Sie gesund, bis bald

Ihre Heidelberger Vermögen
Alexander Busch



HEIDELBERGER
VERMÖGEN



HEIDELBERGER
VERMÖGEN

Herausgeber

Heidelberger Vermögensmanagement GmbH

Kurfürsten-Anlage 8

69115 Heidelberg

☎ 06221 18509 – 21

Fax: 06221 18509 – 29

💻 kontakt@heidelberger-vermoegen.de

Geschäftsführung

Daniel Kolb, Stephan Schmidt

Registergericht

Amtsgericht Mannheim

Registernummer: B 725332

Umsatzsteueridentifikationsnummer

DE307586337

Alle Analysen, Meinungen und Kommentare sind persönliche Ansichten des Verfassers. Es wird keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Analysen und Informationen übernommen. Diese Inhalte stellen keine Beratung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar. Es werden weder einzelne Anlageempfehlungen, noch wird insgesamt eine Anlageempfehlung gegeben. Sie dienen ausschließlich dem Zweck, den Kunden bei seiner selbstständigen Anlageentscheidung zu unterstützen.